



# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21  
September 2023

Neueste Nachrichten von der Kreisgruppe

<https://main-spessart.lbv.de>

Ende August/Anfang September sammeln sich Schwalben vor dem Abflug in den Süden.

## Highlights dieser Ausgabe:

- Mit einem Vortrag wird unser neues Projekt „Gebäudebrüter“ vorgestellt – Seite 2
- „Wiesenweihen in Main-Spessart“ – ein persönlicher Bericht über das erfolgreiche Projekt – Seite 3
- Main-Spessart Lebensräume - das Naturschutzgebiet Romberg bei Lohr – Seite 7
- **NEU** – LBV-Treff: Startet im Oktober, offen für alle – Seite 10

## Und außerdem:

Seite 2: Vortrag – Die Klimakrise und der Wald – wie nun weiter?

Seite 4: Wieder ein erfolgreiches Jahr für unser LISA-Projekt  
Helga Kress: Viele Wildtiere verdanken ihr ein Überleben  
Vogelleben in der Stadt

Seite 5: Info-Tafeln für unsere Streuobst- und Blühwiesen  
„Gelbes Band“ – Lebensmittel sind zu gut für die Tonne!

Seite 6: Biosphärenreservat Spessart – Eine Chance für unsere Region

Seite 10: Das Projekt „Vogelfreundlicher Garten“ läuft weiter





# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## VORTRÄGE:

### Vortrag: Die Klimakrise und der Wald – wie nun weiter?

**Prof. Dr. Pierre Ibisch**

Professor für »Nature Conservation«, Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Eberswalde

Montag, den 25. September  
19:00 Uhr  
Alte Turnhalle, Lohr



BILD: Hartwig Brönner

Waldreiche Mittelgebirgslandschaft – der Spessart

Gibt es überhaupt einen „klima - resilienten Wald“, wie er häufig von der Forstwirtschaft angekündigt wird? Diese Fragen werden unter Nutzung von Daten aus ganz Deutschland diskutiert.

Ein besonderer Blick gilt dabei natürlich einem deutschlandweit bemerkenswerten Waldgebiet: dem Spessart.

Der Zustand der Wälder und vor allem der Forsten in Deutschland ist besorgniserregend. Die Klimakrise betrifft besonders Ökosysteme, die durch landschaftliche Veränderungen und durch forstliche Nutzung bereits vorgeschädigt sind. Vor allem seit 2018 ist in vielen Waldgebieten eine dramatische Verschlechterung zu beobachten.

Wie ist diese Veränderung zu beurteilen, welche zukünftige

Szenarien drohen, was ist zu tun? Kann es naturbasierte Lösungen geben, oder muss der Wald nun umgebaut werden?

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von: Freunde des Spessarts e.V., BN, LBV, Vhs Lohr-Gemünden

### Vortrag: Gebäudebrüterprojekt in Main-Spessart

**Sebastian Amler** – Vors. LBV Weißenburg-Gunzenhausen; **Gregor Schmidt** – LBV Main-Spessart

Dienstag, den 28. November  
19:00 Uhr  
Alte Turnhalle, Lohr

Nicht nur in der Großstadt, auch bei uns im Landkreis sind ein starkes Siedlungswachstum und eine fortschreitende Gebäude-Modernisierung zu verzeichnen. Damit die Natur dabei nicht auf der Strecke bleibt, muss man sie vorausschauend in die Entwicklungsplanung integrieren.

In diesem Projekt stehen sog. „Kulturfolger“, wie z. B. gebäudebrütende Vogelarten im Fokus. Sie leiden aufgrund der Flächenversiegelung nicht nur an Nahrungsmangel.

Moderne und energetische Bauweisen schmälern zusätzlich das Angebot an passenden Brutmöglichkeiten. Die Bestände der betroffenen Arten nehmen daher seit Jahren ab.

Der Vortragsabend informiert über alle Aspekte des Artenschutzes an Gebäuden. Im besonderen Fokus soll dabei der Vogelschutz stehen.

Die Grundlagen für dieses Projekt kommen vom LBV München; unter dem Projektnamen "Der Spatz als Botschafter der Stadtnatur" wird hier bereits seit etlichen Jahren wirkungsvoll für den Erhalt der Artenvielfalt in Städten und Dörfern gearbeitet.

Wie sich die Bevölkerung an diesem Projekt hier in Main-Spessart beteiligen kann und welche Materialien der LBV zur Verfügung stellt, wird im Vortrag vermittelt.

Das Projekt konzentriert sich zu Beginn auf den Bereich der Stadt Lohr a. Main und ihrer Stadtteile. Allerdings können auch Sichtungen aus anderen Gemeinden des Landkreises gemeldet werden, denn eine Ausweitung auf den gesamten Landkreis ist bereits geplant!



Hausrotschwanz

BILD: LBV/A, Hartl



Rauchschwalbe

BILD: LBV/D. Hopf





# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## „Wiesenweihen in Main-Spessart“ – eine LBV – Mitarbeiterin berichtet

„Etwas wehmütig beobachte ich Anfang August die jungen Wiesenweihen, die an einem Feldweg ihre Flugkünste zeigen. Schön, dass sie auch die Regentage im Juli und August überstanden haben. Schon bald werden sie wegziehen, um den Winter dann südlich der Sahara zu verbringen. Seit Ende April drehen sich meine Gedanken und mein Zeitmanagement bereits um „meine“ Wiesenweihen...“

Werden die seltenen Greifvögel gegen Ende April, Anfang Mai meist bei spektakulären Balzflügen entdeckt, geht es auch gleich darum festzustellen, ob die Vögel im Gebiet bleiben und welcher Getreideacker als Nistplatz gewählt wird. Das Weibchen trägt dann trockenes Gras ein, um am Boden ein kleines Nest - maximal so

groß wie eine Tortenplatte - zu erstellen. Diese Beobachtungen sollen am besten aus der Distanz vom Auto aus gemacht werden, um die Vögel nicht zu stören. Sobald das Weibchen dann wenig später brütet, ist es kaum mehr zu entdecken, denn nur ca. alle 4 Stunden bringt das Männchen Futter vorbei. Dann verlässt das Weibchen blitzschnell für wenige Minuten das Nest, um die mitgebrachte Beute in der Luft in Empfang zu nehmen und in der Nähe des Feldes zu verspeisen.

Mit Spannung werden dann im Juni erste Sichtungen erwartet, an denen das Weibchen die vom Männchen gelieferte Beute, meist Mäuse, entgegennimmt, diese aber nach kurzer Prüfung gleich mit zum Nest transportiert. Denn dann steht es fest: Die Jungen sind geschlüpft und werden gefüttert!

Die wichtigste Aufgabe der Wiesenweihenbetreuer besteht darin, den jeweiligen Landwirt zu besuchen und ihm



BILD: Barbara Meyer

Wiesenweihe Weibchen mit Futter

von den seltenen Untermietern in seinem Feld zu berichten. Eine Horst-Schutzzone wird von den ehrenamtlichen Betreuern abgesteckt und beim Dreschen ausgespart. So kann die Ernte ohne Gefahr für die Jungvögel eingebracht werden. Natürlich bleibt man wegen des Erntezeitpunktes in Kontakt. Denn wenn der Landwirt nicht Bescheid weiß, werden die noch flugunfähigen Wiesenweihen bei der Ernte getötet, da das kleine Nest mitten im Getreidefeld nicht erkannt werden kann.

An dieser Stelle unseren ganz herzlichen Dank an die Landwirte, die immer verständnisvoll und interessiert reagierten. Sie bekommen zwar eine Ausgleichszahlung, haben aber dennoch einen erhöhten Arbeitsaufwand. In diesem Jahr konnten in Main-Spessart über 20 Jungvögel ausfliegen. Ohne die Landwirte wäre dies nicht zu gewährleisten.

Ob im nächsten Jahr wieder Wiesenweihen in Main-Spessart brüten, hängt davon ab, ob es in den Fluren wieder genügend Mäuse gibt.

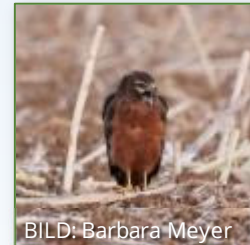


BILD: Barbara Meyer

Juv. Wiesenweihe

Wir würden uns auf weitere Helfer freuen, die uns ab April 2024 ihre Wiesenweihen - Sichtungen melden.

Wenn Sie unsere Schutzbemühungen unterstützen möchten, kontaktieren Sie uns unter:

[info.main-spessart@lbv.de](mailto:info.main-spessart@lbv.de)

oder [ahp-wiesenweihe@lbv.de](mailto:ahp-wiesenweihe@lbv.de).

### Wiesenweihe-Fakten

Die Wiesenweihe ist eine extrem seltene und deutschlandweit stark gefährdete Art. Ihre ehemaligen Brutplätze im Feuchtgrünland gibt es kaum noch. Doch diese Greifvögel haben sich umorientiert und Getreidefelder als Ersatzlebensraum gewählt.

Durch die erfolgreiche Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz

im Rahmen des Artenhilfeprogrammes „Wiesenweihe“ konnte sich in Mainfranken die deutschlandweit größte Population entwickeln. Südlich und nordöstlich von Würzburg liegen die meisten Brutplätze, sowie einzelne regelmäßig am östlichen Rand von Main-Spessart und seit einiger Zeit auch regelmäßiger im Raum Lohr /Marktheidenfeld.





# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## Wieder ein erfolgreiches Jahr für unser LISA-Projekt

Unser LISA-Projekt an den Grundschulen in Main-Spessart hat in diesem Sommer 19 Schulklassen im Landkreis mit dem Leben der Schwalben bekannt gemacht.

So auch gleich vier Schulklassen der Grundschule Karlstadt, die nacheinander die Räumlichkeiten von Frau und Herrn von Erffa in der Altstadt nutzen durften. Dort bei Spiel und einer Präsentation erfuhren die Kinder viel über Schwalben, die auch gleich live vor der Tür mit Ferngläsern beobachtet werden konnten.

Unser ganz herzlicher Dank geht an das Ehepaar von Erffa dafür, dass sie uns zum wiederholten Male diese Möglichkeit boten unser Projekt direkt in der Altstadt durchzuführen.



BILD: Barbara Meyer

Schüler bauen Schwalbennester aus Lehm

Anmerkung der Redaktion: Im neuen Schuljahr findet das LISA-Projekt zum 13ten Mal statt.

## Vogelleben in der Stadt

Am 14. Juli luden die Kreisgruppe und die Vhs Lohr-Gemünden zur Mauersegler-Beobachtung in der Lohrer Innenstadt.

Veranstaltungs-Besucher und viele vorbeilaufende Passanten blickten neugierig auf die Brutlöcher hoch oben im Mauerwerk des Bayersturms.

Allerlei Wissenswertes über das Leben dieser Sommergäste wurde von Hartwig Brönnner in einem Kurzvortrag vermittelt. Andere LBVler waren ebenfalls anwesend, um Fragen zu beantworten.



Beobachtungen bestätigten, dass mindestens 11 Löcher in den westlichen und nördlichen Wänden des Turmes als Brutplatz benutzt wurden.

Weniger als zwei Wochen danach haben die Mauersegler uns bereits verlassen. Sie werden buchstäblich in der Luft bleiben, bis sie im kommenden Mai zurückkehren.

## Helga Kress: Viele Wildtiere verdanken ihr ein Überleben

Viele Jahre kümmerte sich Helga Kress um verletzte und hilfsbedürftige Vögel, Fledermäuse, Igel und andere heimische Wildtiere - jetzt geht sie in den verdienten Ruhestand.

Ob man einen alleingelassenen oder aus dem Nest gefallenen Jungvogel, einen verletzten Bussard oder eine verirrte Fledermaus gefunden hatte - Helga stand über viele Jahre in ihrer Freizeit immer mit Rat und Tat zur Verfügung. Sehr fachkundig und mit viel Ausdauer und Geduld wurden die unterschiedlichsten Pfleglinge von ihr versorgt und meist auch wieder in einen stabilen Gesundheitszustand gebracht, um danach wieder in der Natur zurecht zu kommen.

Für diese im Natur- und Artenschutz sehr wichtige Arbeit danken wir Helga sehr herzlich.

Wir werden aber auch künftig immer wieder ihren Ratschlag benötigen.

### Die Natur braucht unsere Unterstützung ...

Wer sich für das Thema „Wildvogel-/Wildtierhilfe“ interessiert oder sich ein Engagement hierfür vorstellen kann, findet umfassende Informationen unter

<https://main-spessart.lbv.de/mitmachen/>

### NEU: LBV-Treff.

Was ist das?  
Siehe S.10



# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## Info-Tafeln für unsere Streuobst- und Blühwiesen

Ende August wurden von ehrenamtlichen Aktiven der LBV-Kreisgruppe Main-Spessart insgesamt 4 Infotafeln mit Informationen über Streuobst und Blühflächen am Rande der LBV-eigenen Streuobstwiese und der angrenzenden, gepachteten Blühfläche aufgestellt.

Die besondere Lage der beiden Grundstücke unmittelbar am vorbeiführenden, fast ganzjährig von zahlreichen Radfahrern und auch Spaziergängern genutzten Mainradweg, bietet uns eine gute Möglichkeit, die Themen Streuobst und Blühflächen einer möglichst breiten Öffentlichkeit etwas näher zu bringen.

Zwei der Infotafeln mit den Themen Streuobst und Blühflächen wurden deshalb direkt neben dem Mainradweg aufgestellt, die beiden anderen auf der gegenüberliegenden Seite der Streuobstwiese und Blühfläche an einem dort vorbeiführenden Flurweg. Dieser wird ebenfalls gerne von Einwohnern aus Himmelstadt zum Spazierengehen

genutzt und bietet sich deshalb als ein geeigneter zweiter Standort für die Infotafeln an.

Zwei der vier Infotafeln wurden identisch gestaltet und bieten grundlegende Informationen über die Themen Streuobst und Blühflächen sowie die Arbeit der LBV-Kreisgruppe vor Ort.

Gefördert wurde das Projekt (Infotafeln plus Edelstahlrahmen) über die Gebietsbetreuung in Bayern sowie einer Reihe weiterer Sponsoren und privater Spender, so dass der LBV-Kreisgruppe keine Kosten entstanden.

Dafür an dieser Stelle nochmal herzlichen Dank an alle auf den Infotafeln aufgeführten Sponsoren und Spender.



BILD: Jürgen Staub

Zwei der vier Infotafeln unmittelbar neben dem Mainradweg

## „Gelbes Band“ – Lebensmittel sind zu gut für die Tonne!

Ein Aufruf an Ostbaumbesitzer und jene, die gerne ernten möchten.

Vielleicht sind dem ein oder anderen von euch auch schon gelbe Bänder an Obstbäumen aufgefallen. Einfach gesagt bedeutet das gelbe Band „Hier darf geerntet werden!“

Und so funktioniert's:

Wer Obstbäume oder -sträucher besitzt, aber während der Obstsaison die vielen Früchte nicht abernten kann, markiert die Bäume und Sträucher mit einem gelben Band und gibt sie so zur Ernte frei.

Vorbeikommende können dann für den eigenen Bedarf Obst pflücken und bereits von diesem Baum gefallenes

Obst auflesen – unter Einhaltung folgender Verhaltensregeln:

- Ernten Sie ausschließlich von Bäumen und Sträuchern, die ein gelbes Band tragen. Denn nur deren Früchte wurden von den BesitzerInnen für die Ernte freigegeben.

- Seien Sie achtsam gegenüber der Natur und respektieren Sie das Eigentum anderer. Gehen Sie behutsam mit den Obstbäumen um.
- Achten Sie beim Betreten der Obstwiese auf Bodenunebenheiten, herumliegende Äste oder andere mögliche Gefahrenstellen.
- Ernten Sie nur so viel, wie Sie tatsächlich verbrauchen können.



**NEU: LBV-Treff.**

Wo ist das?  
Siehe S.10





# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## Biosphärenreservat Spessart – Eine Chance für unsere Region

Im Rahmen des internationalen Programms "Der Mensch und die Biosphäre" (MAB) werden seit 1976 Biosphärenreservate von der UNESCO anerkannt. Ziel der UNESCO-Biosphärenreservate ist es, eine ausgewogene Beziehung zwischen Mensch und Biosphäre zu fördern sowie beispielhaft darzustellen.

Als übergeordnetes Ziel sollen ökologische, ökonomische und soziale Interessen unter einem gemeinsamen Leitbild einer naturschutzorientierten und nachhaltigen Regionalentwicklung gebündelt werden.

Eine intensive Beteiligung der Landkreise Main-Spessart, Aschaffenburg und Miltenberg, sowie der Stadt Aschaffenburg und der Gemeinden, der Fachbehörden, der Verbände und Vereine, der Land- und Forstwirtschaft und der Bevölkerung ist die beste Voraussetzung und Legitimation für diesen integrativen Ansatz.

### Hauptziele eines Biosphärenreservats:

1. Schutz der natürlichen und kulturellen Vielfalt
2. Nachhaltige (Regional-) Entwicklung
3. Bildung und Kommunikation
4. Forschung und Monitoring

Somit können Artenvielfalt, regionale bäuerliche Landwirtschaft, nachhaltiger Tourismus, Handwerk und Handel gemeinsam profitieren und die Wertschöpfung verbleibt in der Region.



BILD: Hartwig Brönner

*Das Hafenlohrtal in Main-Spessart*

Aktuell prüfen die Landkreise Aschaffenburg, Main-Spessart und Miltenberg sowie die Stadt Aschaffenburg die Einrichtung eines UNESCO-Biosphärenreservats Spessart als Modellregion für nachhaltige Entwicklung.

Es handelt sich um eine aus der Region heraus entstandene Initiative, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und sich seither in einem konstruktiven und ergebnisoffenen Informations- und Dialogprozess mit der Biosphärenreservats-Idee auseinandersetzt.

Dieser Prozess wird im Rahmen einer Machbarkeitsstudie konkretisiert; aus den im Herbst diesen Jahres erwarteten Ergebnissen sollen weitere mögliche Schritte abgeleitet werden. (Quelle: <https://biosphaere-spessart.de>).

Der LBV befürwortet ein Biosphärenreservat Spessart.

**Wenn Sie mehr zum Thema wissen möchten:**

Unser Vorsitzender und Spessartkenner Hartwig Brönner erläutert im Gespräch mit Judith Henkel von der LBV-Regionalgruppe AB/MIL, welche Chancen sich aus einem Biosphärenreservat für die Region ergeben.

Sie finden das Video unter:

<https://aschaffenburg-miltenberg.lbv.de/news-terminen-medien/videos/>

**NEU: LBV-Treff.**

Wann ist das?  
Siehe S.10



# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## LEBENSÄRÄUME in MAIN SPESSART:

### Das Naturschutzgebiet Romberg bei Sendelbach und das Flugsandgebiet am Saupurzel bei Karlstadt

Der Romberg bei Lohr-Sendelbach ist ein Umlaufberg des Mains, der hier in prähistorischer Zeit mächtige Sandschichten abgelagert hat. An seiner Süd- und Südwestabdachung konnte sich durch günstige kleinklimatische Bedingungen eine spezifische Flora und Fauna entwickeln.

Der Lohrer Arzt und Naturforscher Dr. Hans Stadler konnte bereits Anfang des vorigen Jahrhunderts den überregional bedeutsamen biologischen Wert des Rombergs erkennen. Im Jahre 1942 gelang es ihm, Teile des Rombergs als Naturschutzgebiet ausweisen zu lassen.

Das heute auf 55 ha vergrößerte Naturschutzgebiet (NSG) besteht aus zwei unterschiedlichen Teilen: der feuchte Auwaldbereich des Stadlersees am Fuße des Rombergs und die trockenen südwest-exponierten Sanddünenhänge des Rombergs. Die günstige klimatische Lage ermöglichte in früherer Zeit sogar den Anbau von Wein, dessen Überreste in Form alter, terrassenförmig angelegter Sandsteintrockenmauern noch heute erkennbar sind. Der auf den Sandböden stockende lichte Eichenwald wurde als Hutewald benutzt.

Nach Aufgabe des Weinbaues und der Hutewaldnutzung entstanden an den sandigen Hanglagen große Magerflächen mit offenen Sandbereichen und Heidekrautbewuchs. Doch in den darauffolgenden Jahrzehnten entwickelte sich im Zuge rasch fortschreitender Sukzession ein regelrechter Busch- und Kiefernwald. Die artenreiche offene Heidelandschaft verschwand zusehends und mit ihr ein Großteil der seltenen, charakteristischen Pflanzen- und Tierarten.



BILD: Hartwig Brönnner

Die trockene Sanddünenhänge des Rombergs.

Erst in den letzten Jahrzehnten erfolgte ein radikales Umdenken. Man erkannte, dass die Ausweisung eines Naturschutzgebietes nicht bedeutet, eine Käseglocke darüberzustülpen. Der Romberg ist ein Paradebeispiel dafür, wie sich in relativ kurzer Zeit ein artenreiches Sandmagerrasenbiotop zu einem artenarmen Kiefernwald entwickelt, wenn keinerlei Biotoppflegemaßnahmen erfolgen und damit sein eigentlicher Schutzzweck verloren geht.

Umso wichtiger und notwendiger waren die vielfach in der Öffentlichkeit kritisierten, massiven Entbuschungs- und Rodungsmaßnahmen in jüngster Zeit, die nur dem einen Ziel dienen,

alte Strukturen wieder herzustellen und damit die Artenvielfalt zu erhöhen.

Wer im August eine Wanderung am Fuße des Rombergs unternimmt, kann bereits deutlich den Erfolg dieser Freilegungsmaßnahmen erkennen. Aus blühenden Heidekrautflächen leuchten die zartblauen Horste des Bergsandglöckchens (*Jasione montana*), die rosaroten Blütenkugeln der Sandgrasnelke (*Armeria maritima*) und die blaugrünen Büschel des Silbergrases (*Corynephorus canescens*) als hochspezialisierte, bayernweit bedrohte Arten; daneben haben sich auch Hasenkleesprossendes Nelkenköpfchen, Feldmannstreu, Kleines Habichtskraut, Kartäusernelke und Zypressen-Wolfsmilch eingestellt.







# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## LEBENSÄÄUME in MAIN SPESSART:

Das Naturschutzgebiet Romberg bei Sendelbach und das Flugsandgebiet am Saupurzel bei Karlstadt  
Fortsetzung

Auch die wärmeliebende Insektenwelt hat bereits wieder Fuß gefasst: Auf offenen Sandflächen tummeln sich neben einem Heer von Sandbienen und Grabwespen der Braune Sandlaufkäfer (*Cicindela hybrida*) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Der dreiehörnte Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*) gräbt hier seine Bruthöhlen in den Dünen sand und auch Grabwespen wie der Bienenwolf (*Philanthus triangulum*), die Heuschrecken-Grabwespe (*Sphex rufocinctus*) und die Sandgrabwespe (*Ammophila sabulosa*) sowie neuerdings auch die seltene Kreiselwespe (*Bembix rostrata*) bauen ihre Bruthöhlen in offene Sandflächen. Seit August 2014 hat sich auch das Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) als wärmeliebende Heuschreckenart angesiedelt. Selbst der räuberische Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarius*) baut wieder seine Fangtrichter in den lockeren Sandboden. Die freigelegten Trockenmauern bieten Sonnenliegen und Schlupfwinkel für die streng geschützte Schlingnatter und Zauneidechse.

Ein Erfolg der Freilegungsmaßnahmen der Dünenlandschaft kann sich dauerhaft aber nur einstellen, wenn die Offenhaltung der Flächen durch ein sinnvolles Beweidungs- und Pflegekonzept gesichert wird. Christian Salomon als Hauptverantwortlicher für die laufenden Pflegemaßnahmen lässt das Gebiet seit einigen Jahren durch eine Ziegenherde periodisch beweiden und aufkommenden Brombeer- und Robinienaufwuchs im Spätherbst maschinell beseitigen.



BILD: Walter Malkmus

Die trockene Sanddünenhänge des Rombergs.

Vielleicht siedeln sich in Zukunft auch wieder längst verschollene Tagfalterarten an wie der einstmals häufige Heidefalter (*Hipparchia semele*) und die samtflügelige Schattenkönigin (*Brintesia circe*) und Käferarten wie der Walker (*Polyphylla fullo*) und der Mondhornkäfer (*Copris lunaris*).

Ein weiteres interessantes Sandgebiet ist das Naturschutzgebiet „Karlstädter Flugsande“ am Saupurzel. Hier blühen im Sommer Bergsandglöckchen, Sandgrasnelken und ein großer Bestand der seltenen und geschützten Sandstrohblume (*Helichrysum arenarium*). Neben dem Bienenwolf (*Philanthus triangulum*) entdeckt man hier auf den Blüten des Feld-Mannstreu auch den äußerst seltenen Südlichen Bienenwolf (*Philanthus coronatus*), eine vom Aussterben bedrohte Grabwespenart

(Rote Liste Bayern, Gefährdungskategorie 1).

Auch hier bauen Grabwespen ihre Bruthöhlen in den Sand und eine Reihe wärmeliebender Heuschrecken zirpen in der Sandvegetation.

Beide Sandareale sind wertvolle Refugien für eine ganz spezifische Flora und Fauna und werden nur durch entsprechende Pflegemaßnahmen offen gehalten und somit in ihrer Biodiversität erhalten.







# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## LEBENSRAÜME in MAIN SPESSART:

Das Naturschutzgebiet Romberg bei Sendelbach und das Flugsandgebiet am Saupurzel bei Karlstadt



Kreiselwespe



Südlicher Bienenwolf



Bienenwolf-Paar vor der Bruthöhle



Sandstrohblumen



Berg-Sandglöckchen



Sandgrasnelken



Brauner Sandlaufkäfer



Zauneidechse - Männchen



Blaflügeligen Ödlandschrecke



Ameisenlöwe mit erbeuteter Ameise

Die hohe Biodiversität der Sandgebiete am Romberg und in den Karlstädter Flugsanden wird durch diese Bilder von Walter Malkmus hervorragend veranschaulicht.



Stierhornkäfer-Männchen

ALLE BILDER: Walter Malkmus





# Main-Spessart Newsletter

Nr. 21 September 2023

## Das Projekt „Vogelfreundlicher Garten“ geht weiter

Es ist Hochsommer; die Blütenpracht in unseren Gärten wird langsam weniger. Der viele Regen Anfang August hat das Blatt aber zum Glück nochmal gewendet, so dass nicht alles vertrocknet ist oder aufwendig gegossen werden musste. Die Insekten, welche oft die Lebensgrundlage für unsere Vögel sind, können sich also noch an den restlichen Blüten und an den bald erscheinenden Herbstblühern stärken.

Eine weitere Nahrungsquelle für die Vögel sind zurzeit restliche Beeren an Obststräuchern oder Blüten, die sich erst im Laufe der Zeit zu Beeren entwickeln, wie die Hagebutte oder ganz spät im Jahr der Efeu.

Auffällig ist im Hochsommer auch, dass es recht ruhig geworden ist um die Vögel. Vereinzelt hört man sie, häufig sind es Bettelrufe der Jungvögel, Reviergesänge oder einmal ein Warnruf wegen Nachbars Katze.

Gerade jetzt verstecken sich die Vögel in den Hecken und Bäumen, um zu mausern und um sich auf die Reise in den Süden vorzubereiten. Wer - so geschwächt - durch lautes Zwitschern auf sich aufmerksam macht, wird leicht zur Beute. Zwischendurch ein kühles Bad zur Gefiederpflege an der Vogeltränke oder Teich - und die Vögel fühlen sich wohl in Ihrem „Vogelfreundlichen Garten“!



BILD: Elrich



BILD: Elrich

Wenn Sie Ihren Garten in dieser sehr kurzen Beschreibung wiederfinden, melden Sie sich gerne an unter

[www.vogelfreundlichergarten.de](http://www.vogelfreundlichergarten.de)

und lassen Ihren Garten als „Vogelfreundlichen Garten“ auszeichnen! Bis Mitte Oktober geht die Bewertungssaison in diesem Jahr.

Wir freuen uns auf Sie und Ihren vogelfreundlichen Garten!



BILD: Gregor Schmidt

### NEU: LBV-Treff.

Wir möchten mit Euch ins Gespräch kommen. Worüber? Das entscheidet Ihr.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit allen LBV-Mitgliedern und LBV-Freunden. Bitte Ideen, Gedanken oder Fragen über Naturschutzthemen mitbringen.

Es geht um einen zwangslosen Austausch. Alle sind herzlich eingeladen.

Weitere LBV-Treff-Termine werden folgen.

**Donnerstag, 26. Oktober**  
**18:00 Uhr**  
**Küferstube, Lohr**

### LBV-Kreisgruppe Main-Spessart

Fischergasse 12,  
97816 Lohr am Main

E-Mail: [info.main-spessart@lbv.de](mailto:info.main-spessart@lbv.de)

WhatsApp: 0151 2299 6283

Website: [main-spessart@lbv.de](http://main-spessart@lbv.de)

Facebook: LBV Main-Spessart

Instagram: lbv\_main\_spessart

Texte: Hartwig Brönnner, Heike Kleinfeller,  
Walter Malkmus, Barbara Meyer,  
Gregor Schmidt, Jürgen Staub, Elrich

Mitarbeit: Kurt Schmitt

V.i.S.d.P. : Richard Sims

[info.main-spessart@lbv.de](mailto:info.main-spessart@lbv.de)